

CROSSOVER: TAYLOR DAVIS

So geht Geige

Ihre Cover-Versionen auf Youtube haben Taylor Davis bekannt gemacht.

Foto: Veranstalter



Am 6. November kommt Taylor Davis in die Stuttgarter Wagenhallen. Auf ihrer zweiten Deutschlandtour in diesem Jahr präsentiert die junge Geigerin aus den USA erneut eine neue Art von Crossover-Performance. Ihre erste Tour im Frühjahr war ein Riesenerfolg.

Kurze Frage: Wer oder was ist Taylor Davis? - Kurze Antwort: eine Art weiblicher David Garrett für die Fans von Fantasy-Videospielen. Sie ist eine virtuose Musikerin, aber eigentlich auch ein Gamer, ein absoluter Nerd, ein Internet-Star. Mit mehr als 1,3 Millionen

Abonnenten ihres Kanals bei Youtube und mehr als 100 Millionen Klicks bei ihren Videos zählt sie zu den Größten. Ihr erfolgreichstes Video mit allein mehr als 20 Millionen Klicks ist „He is a Pirate“ aus dem Film „Der Fluch der Karibik.“

Ohne Internet wäre Taylor Davis niemals ein Star geworden. Übers Internet haben sich ihre Videos mit ihrer selbst inszenierten Musik in sechs Jahren über die ganze Welt verbreitet wie ein Virus. Vor sechs Jahren startete die inzwischen 29-Jährige in einem ländlichen Kaff des US-Bundesstaats Illinois ihren Youtube-Kanal, weil es dort keine lokale Clubszene für aufstrebende Musiker gab. 138 Videos später zählt sie zu den erfolgreichsten Youtubern der Welt. Ihre Fans lieben sie vor allem für die Vio-

lin-Cover-Versionen von Melodien bekannter Videospiele, Filme und Serien. Übers Internet verkauft sie inzwischen Downloads ihrer Interpretationen sowie T-Shirts, Tickets für Konzerte und Meet-and-Greet-Events, also Signier- und Plauderstunden, mit den Fans. Und die werden immer mehr. Sie sind selbst Gamer, verbringen viel Zeit an ihren Spielkonsolen und kennen die Figuren, die Taylor in den Videos verkörpert. Trotzdem oder gerade deshalb kommen sie in Scharen, um sie einmal persönlich zu erleben.

Meistens steht Taylor Davis allein auf der Bühne – eine junge Frau in Jeans und hautengem Top. Sie spielt auf einer elektronisch verstärkten Geige und wippt dazu ihre blonde Mähne. Nur manchmal wird sie von einer Freundin am Klavier begleitet. Das Wichtigste aber passiert allein in den Köpfen der Zuhörer: Kopfkino eben.

Auf der Bühne laufen währenddessen Videos, die alle kennen. Da schlüpft sie in Rollen, wird zur Heldin von Fantasy-Spielen in Originalkostümen. In den Videoclips, ist sie ebenfalls mit Geige zu sehen und zu hören, aber mit einem oft aufwendigen Sound-Design, das über Lautsprecher eingespielt wird: Playback also, aber was für eins! Alles ihr Ding – von einer Irish-Folk-Band bis zu ganzen Orchestern sampelt sie ihre „back tracks“ auf zahlreichen Tonspuren im heimischen Studio persönlich zusammen. „Ich habe gern alles unter Kontrolle“, sagt sie. Übrigens auch ihr Marketing, „auch wenn das leider viel Zeit kostet“.

Kein Hauch von Hollywood – ihr man ist Software-Ingenieur

Identifizieren die Fans sie auch schon mal mit einem der Charaktere, die sie spielt? - „Nein. Die Leute nennen mich ganz normal Taylor oder Mrs Davis. Ich komme ja auch nicht in Kostümen daher.“ Inzwischen ist sie verheiratet, aber nicht wie so viele Hollywoodsternchen mit einem Produzenten. „Mein Mann ist Software-Ingenieur. Jeder von uns hat seinen

Beruf, und wir vermischen das nicht“, so Davis. Vielleicht hat er sie ein bisschen beraten bei der Einrichtung des heimischen Studios, aber mehr bestimmt nicht.

Bei eigenen Kompositionen schreibt sie natürlich zuerst die Musik – mit Noten, klar, aber nicht auf Papier, sondern mit einem entsprechenden Programm auf ihrem Computer. „Auf externen Festplatten sind etliche Terabyte.“ Beraten lässt sie sich nur bei den Videos, die sie mit zwei Studios dreht. „Ich entscheide, was wir machen, und zusammen suchen wir die Locations aus, drehen und schneiden“, erklärt Taylor Davis das dabei übliche Prozedere.

Ihre Videos sind optisch und musikalisch auf Film oder Spiel abgestimmt

Die Videos zeigen sie dann geigend als Ritterfräulein an einer wilden Steilküste, im Kostüm einer Elfenkönigin im Feenwald oder im romantischen Sonnenuntergang vor der Brandung am Strand. Der „David Garrett für Konsolenfans“ (so die „Berliner Zeitung“) covert nicht einfach nur bekannte Melodien. Wenn sie „Kokiri Forrest“ aus dem Videospiel „The Legend of Zelda“ inszeniert, hat sie das grüne Gewand von Kokiri an und streift durch scheinbar unberührte Wälder, in „The Avengers Theme“ wiederum ist sie in schwarzes Leder gehüllt. Mit viel Liebe zum Detail sind so bisher sieben Alben entstanden, zuletzt „Taylor Davis“ – Eigenkompositionen aus dem Jahr 2015.

Ihre Lieblingsspiele sind „Final Fantasy VII“ und „The Legend of Zelda“. Diese kreative Frau verkauft mit Fleiß und Cleverness romantische Träume, bleibt aber immer sie selbst. Taylor Davis hat einen Beruf daraus gemacht. Auf ihrer Tour, die sie auch nach Stuttgart führt, präsentiert sie jetzt ein Best-of ihrer größten Hits. Spätestens, wenn sie das Thema von „Game of Thrones“ spielt, darf wieder geschmachtet werden. *Widmar Puhl*

♦ Taylor Davis: 6. November, 20 Uhr, Stuttgarter Wagenhallen, Tickets gibt es unter 07 11 / 550 660 77

TANZ: FLAMENCOS EN ROUTE

Ritual und Geheimnis

Sie haben Stil, bewahren tadellos Haltung. Würdig blicken die drei Frauen zum Publikum. Elegante Gewände umwallen ihre Körper, die nur so fliegen, als sie beginnen zu barocken Gitarrenklängen sich erst sanft, dann leidenschaftlich zu drehen. Zu der Choreografie „Las Santas de Zurbarán“ hat sich Brigitta Luisa Merki, Künstlerische Leiterin der Schweizer Kompanie Flamencos en route, von den Bildern von Francisco de Zurbarán inspirieren lassen. Der spanische Barockmaler malte im 17. Jahrhundert eine Serie von Frauen, die vom Schicksal schwer getroffen wurden. Doch deren Leiden versteckt Zurbarán unter prunkvollen Gewändern.

Eigentlich habe Zurbarán vom Klerus den Auftrag erhalten, Märtyrerinnen zu malen, aber ihn habe die Pracht des Femininen interessiert, erläutert Merki in einem Interview. Und diese spezielle Ausstrahlung der „Santas“, also der Heiligen, habe sie fasziniert. Auf diese Weise werde ein allgemeines menschliches Thema berührt. Denn jede Frau habe solch persönliche Momente. „Wir alle haben eine Hülle, verborgene Geschichten. Die Frage ist, wo kann man sein Innerstes zeigen, wo kann es zum Tragen kommen?“ Barocke Melodien werden gepaart mit Flamencostimme, es wird gespielt mit dem Ver- und Enthüllen, dem Plastischen der Kostüme und dem Fluss der Bewegung, den Energien von Frau und Mann, der in Form eines Toreros dazukommt.

Das Stück bildet den ersten Teil des Tanz- und Musikwerks „Ritual & Secreto“, das im Dezember in Bern uraufgeführt wurde und ab 10. November im Theaterhaus gastiert. „Der Tanz, spezifisch der Flamenco birgt ein großes Geheimnis“, erklärt Merki den Titel. „Und das Ritual hat mich als Tanzform und in der Choreografie schon immer sehr interessiert.“ Dieses sei bestimmt von einer inneren Welt, die sich nach außen manifestiere, wie es auch beim Flamenco der Fall sei. Dessen ursprüngliche Ausdrucksform eines Dialogs von Tanz und Livemusik ist im zweiten Teil zu erleben. *peix*

♦ Flamencos en route: 10. bis 19. November (acht Mal), jeweils 20 Uhr, Theaterhaus, Tickets 07 11 / 40 20 7 20



Die Schweizer Tanzkompanie Foto: Alex Spichale

IMPRESSUM

Redaktion: STZW Sonderthemen
Reimund Abel (Leitung),
Gabi Metsker, Michael Vogel
Kontakt zur Redaktion:
0711/7205-18 02,
kulturreport@stzw.zgs.de

Produktion: Sanela Malic
Titelfoto: Veranstalter

Druck: Pressehaus Stuttgart
Druck GmbH
Anzeigen: Marc Becker (verantwortl.)

Kontakt: Stuttgarter Zeitung
Werbevermarktung GmbH
Telefon 07 11 / 72 05 - 16 03
Telefax 07 11 / 72 05 - 16 14
svanzeigen@stzw.zgs.de